

Die Bremer Stadtmurksikanten

von Johanna Erdmann, Berlin

Es war einmal eine alte Waschmaschine, die funktionierte nicht mehr immer so richtig, weil sich die Kugeln im Lager zerrieben hatten.

Das sagte ihre Herrin: Ich kann dich nicht mehr gebrauchen, ich werde dich auf den Müll schmeißen.

Da dachte die Waschmaschine: Für mehr als den Müll tauge ich allemal und machte sich auf den Weg, bevor der Abtransport kam.

Sie ging einige Tage, da traf sie an einen Baum gelehnt einen alten Staubsauger, der leise Geräusche mit seinem Rohr vor sich hin krächzte. Die Waschmaschine fragte: Staubsauger, was machst du hier? Er antwortete: Die Teppiche wurden nicht mehr völlig staubfrei sauber und das Getriebe begann zu klappern, da hat meine Herrin mich vor die Tür gesetzt und ich hab selbst gesehen, wie ein neuer Kollege jetzt meinen Job macht.

Da sagte die Waschmaschine: Komm mit, lass uns zu MURKS gehen und Politik machen, das ist besser als auf der Müllkippe zu landen und sich zu grämen.

Und gemeinsam gingen sie weiter. Da sahen sie am Straßenrand zwischen verschiedenem Müll einen Mixer liegen, die Rührhaken gen Himmel ragend. Sie fragten ihn: Mixer, was machst du zwischen dem Müll? Ach, antwortete der Mixer, kaum machte ich mal kleine Pausen, wie es ja auch in der Anleitung steht, weil ich heißgelaufen war, schon landete ich hier. Keine Ahnung, warum diese Pausen in der Konstruktion eingeplant sind? Da sagten die andern beiden: Komm mit uns, wir wollen zu MURKS und Politik machen! Besser als

im Müll geht es dir da allemal. Da lächelte der Mixer, stellte sich auf seine Rührstäbe und lief mit.

Als sie so zu dritt gingen, sahen sie plötzlich in der Gosse ein Handy liegen, das noch recht gut aussah. Sie fragten: Handy, was machst du denn hier? Du siehst ja ganz in Ordnung aus. Da stöhnte das Handy und sagte: Mein Herrchen ist nicht gut mit mir umgegangen. Tag und Nacht musste ich für ihn da sein. Bis mein Herrchen in der Werbung mein Nachfolgemodell sah. Er versuchte noch ein Update, doch dann ging es mir erst richtig schlecht. Seitdem war ich meinem Herrchen nicht mehr gut genug, er hat mich einfach so für einen jüngeren Kollegen ausgetauscht und achtlos weggeworfen. Da sagten die andern drei: Komm mit, wir wollen zu MURKS und Politik machen. Besser als in der Gosse ist es da allemal.

So waren sie nun vier: Die Waschmaschine, der Staubsauger, der Mixer und das Handy auf dem Weg zu MURKS. Wie sie so vor sich hin wanderten, wurde es dämmrig und dunkel und plötzlich war es Nacht. Sie waren in einer großen Stadt und fast alle schliefen. Sie fürchteten sich schon etwas. Da entdeckten sie ein Haus, in dem noch Lichter brannten. Sie konnten aber nicht durch die Fenster schauen von der Straße aus. Da kletterte der Staubsauger auf die Waschmaschine, der Mixer arbeitete sich hoch auf den Staubsauger und das Handy hüpfte auf den Mixer. Als das Handy oben war, flüsterte es: Da ist eine Versammlung. Sieht aus wie eine Räuberbande, die um den Tisch sitzt und Pläne schmiedet. Und das Handy konnte auch mit Mühe erkennen, dass sie Namensschilder vor sich auf den Plätzen stehen hatten auf denen stand zusätzlich: Siemens, Bosch, AEG, Miele und noch einige Namen mehr, die es weiter hinten im Raum nicht mehr lesen konnte. Neben dran an der Bar standen andere mit Namensschildern, die sich mit gierig

aufgerissenen Augen gegenseitig neidisch in ihre Geldbörsen blicken ließen, aus denen die Geldscheine nur so quollen. Drei von den Herren standen so im Lichte, dass das Handy auf deren Namensschilder die Namen Metro, Kaufhof und Vodafone erblicken konnte. Andere hatten denen die Rücken zugewandt und schienen flüsternd in ihr Gespräch vertieft.

Als die andern all diese Namen hörten, sagten sie gleich: Die kennen wir doch, diese Kerle dort, die uns alle so konstruiert und bestellt haben, dass unser Leben so kurz ist und wir viel zu früh vor die Tür geworfen wurden. Ist es nicht so, sagte die Waschmaschine, dass jeder von uns mindestens ein Teil in sich hat, was schneller kaputt geht als wir als ganzes Gerät? Und dann haben sie uns so zugenietet, ergänzte der Mixer, dass wir nicht mehr zu öffnen sind, um Teile auszutauschen. Ja, sagte das Handy, wenn es überhaupt Ersatzteile für uns gibt oder wie bei mir, immer wieder erzählt wird, neue wären schöner und besser. Dieser Räuberbande wollen wir doch mal unsere Meinung sagen!

Und schon schaltete das Handy seinen schrillsten Alarmton ein, sie gemeinsam drückten gegen ein Fenster, das nicht ganz verschlossen war, und schon waren sie im Gebäude. Der Mixer stieß gegen den Lichtschalter, alle saßen im Dunkeln.

Nun taten die geplagten Geräte ihre Arbeit: Das Handy strapazierte mit Dauertönen die Ohren und blendete in die Augen, der Mixer zerzauste den Herren die wenigen letzten Haare, der Staubsauger zerrte an den Hosenbeinen und die Waschmaschine ergoss den letzten Rest übelriechenden Abwassers über deren Köpfe. Da war das Geschrei groß, die Herren der Konzerne ergriffen die Flucht und wurden seitdem nicht mehr gesehen.

Die Waschmaschine, der Staubsauger, der Mixer und das Handy gönnten sich eine ruhige Nacht auf dem Teppichboden des Konferenzraums. Am nächsten Morgen sagte die Waschmaschine: Jetzt lasst uns alle zu MURKS gehen, damit wir dort von unsern Plagen, Nöten und Mängeln berichten. Damit die Dinge besser werden. Und wir müssen dort auch erzählen, wie wir einen ersten Kampf gegen diese Plagegeister gewonnen haben.

Dann werden wir bestimmt immer mehr: MURKS? NEIN DANKE!

<http://www.murks-nein-danke.de/>

20.03.2019